

Wie ändere ich meinen bisherigen Unterricht auf Grund des Informationstechnologie-Einsatzes: Was lasse ich weg? Was mache ich anders?

Und wie verbessert das meinen Unterricht und das Lernen der Schüler/innen?

KidZ – Klassenzimmer der Zukunft

Ein Projekt für alle, die jetzt schon den Unterrichtsalltag der Zukunft erproben möchten

Das Projekt KidZ (Laufzeit: 2013/14 – 2016/17) will die absehbare Zukunft, die „Normalität des Klassenzimmers“ im Jahr 2020 mit selbstverständlich integrierten und jederzeit verfügbaren digitalen Endgeräten mit den damit verbundenen Kommunikations-, Rezeptions- und Interaktionsmöglichkeiten bewusst vorwegnehmen und erforschen, genauso wie sich zB das eLSA-Netzwerk vor ca. 10 Jahren auf den Weg zu etwas gemacht hat, was nunmehr mit dem digi.komp-Konzept gelebte bzw. lebbare und jedenfalls von allen Schulen machbare und erwartbare Realität geworden ist. Beim Projekt KidZ steht nicht die Informations- und Kommunikationstechnologie im Vordergrund, sondern deren selbstverständliche und bestmögliche Integration in qualitätsvolle, schulische Lern-Lehrprozesse (SQA!). digi.komp zeigt, mit wie WENIG Aufwand das Ziel „Kein Kind ohne digitale Kompetenzen“ erreichbar ist. Das KidZ-Projekt öffnet die Perspektive, wie VIEL darüber hinaus noch möglich wäre ...

Teilnahmevoraussetzung ist die Einrichtung und IT-Ausstattung zumindest einer Klasse, in welcher die SchülerInnen die Möglichkeit haben, den Einsatz der neuen Medien in allen Gegenständen zu erleben und einen eigenverantwortlicheren Zugang zum Lernen zu finden: Kein sporadisches „Durchschleusen“ möglichst vieler SchülerInnen durch einen Raum, sondern die systematische Erprobung und Evaluation des Mehrwerts neuer Medien in einer Klasse.

Unterstützt werden alle teilnehmenden Schulen durch vom BMUKK, LSRs und Pädagogische Hochschulen finanzierte, gemeinsame Projekt-, Bildungs- und Evaluationsmaßnahmen.

Bundeslandcluster – eLSA-Schulen, NMS, interessierte AHS – mit jeweils ca. 10 Schulen sollen von erfahrenen eLSA-Schulen geführt werden. Beteiligte Schulen und Lehrer/innen haben die Chance, bereits erworbene Kompetenzen systematisch auszubauen, mit Kollegen/innen zu teilen und neue Kompetenzen zu erwerben.

Bewerben können sich interessierte Schulen (NMS, AHS) bei den jeweiligen LSIs. Die Einladung und Auswahl zum Projekt erfolgt durch die jeweils verantwortlichen LSIs im Mai 2013.

eLSA-BLKs/NMS E-Learning-Betreuer/innen unterstützen bei Bedarf die Landesschulinspektor/inn/en bei Info und Auswahl der Schulen.

Regine Berger: *Wie sehen Sie die zukünftige Rolle der Lehrer? (...)*

John Hattie: Es gibt ein erweitertes Rollenverständnis für Lehrkräfte, weil Schüler Feedback benötigen. Sie brauchen Anleitung auf unterschiedlichen Ebenen tiefer und weniger tief gehend. Lernen ist harte Arbeit und erfordert eindeutiges Unterrichten. Lernen bedarf gezielter Übung, Konzentration, Ausdauer, und dies sind Fertigkeiten die gelehrt werden müssen.

Regine Berger: *Was würden Sie Lehrkräften raten, die (... | das) gleich morgen in ihrem Unterricht ausprobieren möchten?*

John Hattie: Fangen Sie an, sich Rückmeldung über Ihre eigene Wirksamkeit geben zu lassen. Sagen Sie: „Ich will herausfinden, wie gut ich unterrichte. Wer hat was gelernt, was nicht, über was, ist es wirksam, wohin geht der nächste Lernschritt ...“ Dies ist ein hervorragender Ausgangspunkt. (...)

Regine Berger: *Haben Sie Erfahrungen mit neuen Technologien, zum Beispiel Video, um Visible Learning zu ermöglichen?*

John Hattie: Ich habe eine Menge Zeit mit dieser Frage zugebracht und denke, es ist ein Fehler, nur darüber nachzudenken, wie wir Technologie zum gegenwärtigen Zeitpunkt hinzufügen – aber der eigentliche Unterricht ändert sich kaum. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir direkten Unterricht und technische Möglichkeiten miteinander verknüpfen, sind die Gewinne größer. Das ist aber eine bedeutende Veränderung. Der letzte Punkt ist atemberaubend, aber selten.

Das ganze Interview, das Regine Berger von der Führungsakademie des Hessischen Kultusministeriums mit John Hattie im Jahr 2012 geführt hat, findet man unter:
<http://www.visiblelearning.de/john-hattie-interview-visible-learning/>

Wie kann man Pädagog/inn/en und Schulen für das Klassenzimmer der Zukunft vorbereiten?

Und wie bewegt man PHn und Schulen nachhaltig in diese Richtung?

„use_IT_2_Learn“

KidZ – Klassenzimmer der Zukunft

Ein Projekt für alle, die jetzt schon Leadership für Lehrer/innenbildung und Schulentwicklung der Zukunft wahrnehmen

Das Projekt KidZ (Laufzeit: 2013/14 – 2016/17) ist im Kern kein E-Learning, sondern ein Fachdidaktik- und SQA- sowie **ein Projekt mit Impulsen für Schul- und Hochschulentwicklung.**

Schulentwicklung: Die am Projekt teilnehmenden Schulen entwickeln und erproben die zukünftige Normalität des Lernens mit digitalen Geräten aller Art in allen Gegenständen. Während es beim digi.komp8-Konzept darum geht, einen bestimmten digitalen Kompetenzstandard zu erreichen („*learn_2_use_IT*“), steht bei KidZ (selbstverständlich aufbauend auf diesem Kompetenzstandard) das „*use_IT_2_learn*“ in allen Fächern an; und das bedeutet nun einmal – Fachdidaktik-Entwicklung. Als Steuerungsmethode bietet sich die Nutzung der – ohnehin obligaten – SQA-Tools an: EP und BZG.

Hochschulentwicklung: Der Erfolg des Projekts erweist sich nicht nur in der positiven Entwicklung der teilnehmenden Schulstandorte. KidZ muss es wesentlich darum gehen, Erkenntnisse und Erfahrungen in die Lehrer/innen/bildung und die systematische Schulentwicklung durch die PHn *generell und verlässlich* integriert zu wissen.

- **Fachdidaktik und Schulentwicklung:** KidZ ist insofern ein Lehr-/Lernfeld für Fachdidaktiker/innen, die entweder ihre Expertise hinsichtlich der „digitalen Inklusion“ im Rahmen des Projekts einbringen bzw. für die das Projekt den Lernraum darstellt, entsprechende Expertise zu erwerben. *Keine Fachdidaktik ohne digitale Inklusion!* KidZ ist in dieser Hinsicht ein Forschungs- und Lernraum für PHn, Unis, Bundeszentren, RFDZs, EBIS, NMS und AHS auf Augenhöhe! Für die Aspekte der Organisations- und Personalentwicklung für Schulen gilt sinngemäß das Gleiche.
- **Wissensmanagement:** In der Entwicklung von (zukünftigen) Standards muss auch bedacht und mit entwickelt werden, *wie* und *von wem nachhaltig* das Wissen „für die vielen“ zugänglich gemacht und gepflegt wird. OER-Konzepte sind in diesen Aspekten höchstwahrscheinlich Mittel der Wahl.

Regine Berger: *Wie sehen Sie die zukünftige Rolle der Lehrer? (...)*

John Hattie: Es gibt ein erweitertes Rollenverständnis für Lehrkräfte, weil Schüler Feedback benötigen. Sie brauchen Anleitung auf unterschiedlichen Ebenen tiefer und weniger tief gehend. Lernen ist harte Arbeit und erfordert eindeutiges Unterrichten. Lernen bedarf gezielter Übung, Konzentration, Ausdauer, und dies sind Fertigkeiten die gelehrt werden müssen.

Regine Berger: *Was würden Sie Lehrkräften raten, die (... | das) gleich morgen in ihrem Unterricht ausprobieren möchten?*

John Hattie: Fangen Sie an, sich Rückmeldung über Ihre eigene Wirksamkeit geben zu lassen. Sagen Sie: „Ich will herausfinden, wie gut ich unterrichte. Wer hat was gelernt, was nicht, über was, ist es wirksam, wohin geht der nächste Lernschritt ...“ Dies ist ein hervorragender Ausgangspunkt. (...)

Regine Berger: *Haben Sie Erfahrungen mit neuen Technologien, zum Beispiel Video, um Visible Learning zu ermöglichen?*

John Hattie: Ich habe eine Menge Zeit mit dieser Frage zugebracht und denke, es ist ein Fehler, nur darüber nachzudenken, wie wir Technologie zum gegenwärtigen Zeitpunkt hinzufügen – aber der eigentliche Unterricht ändert sich kaum. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir direkten Unterricht und technische Möglichkeiten miteinander verknüpfen, sind die Gewinne größer. Das ist aber eine bedeutende Veränderung. Der letzte Punkt ist atemberaubend, aber selten.

Das ganze Interview, das Regine Berger von der Führungsakademie des Hessischen Kultusministeriums mit John Hattie im Jahr 2012 geführt hat, findet man unter:
<http://www.visiblelearning.de/john-hattie-interview-visible-learning/>